



Ian McEwan
Liebeswahn

Roman · Diogenes

Vierzig Minuten später suchte ich die Anzeigetafeln nach der Ankunftszeit ab. Das Flugzeug aus Boston war soeben gelandet, und ich machte mich auf eine halbe Stunde Wartezeit gefaßt. Wer nach Beweisen für Darwins Behauptung sucht, daß die diversen Ausdrucksmöglichkeiten menschlichen Empfindens überall auf der Welt gleich sind und genetisch kodiert, dem seien einige Minuten in Heathrow, Terminal 4, empfohlen. Ich sah dieselbe Freude, dasselbe unbezähmbare Lächeln im Gesicht einer nigerianischen Urmutter, einer dünnlippigen schottischen Oma und eines bleichen, korrekten japanischen Geschäftsmannes, als sie ihre Kofferkulis herausschoben und in der erwartungsvollen Menge ein bekanntes Gesicht erspähten. Menschliche Vielfalt kann

ein schöner Anblick sein, doch
Gemeinsamkeit nicht minder. Immer wieder,
wenn sich zwei Menschen vordrängten, um
einander in die Arme zu fallen, hörte ich
denselben im Ton abfallenden Seufzer, oft
gleichzeitig mit dem Namen gehaucht. War
es eine große Sekunde, eine kleine Terz, oder
lag es irgendwo dazwischen? Pa-pa! Yolan-ta!
Ho-bi! Nz-e! Es gab auch eine aufsteigende
Tonfolge, von Vätern oder Großeltern nach
langer Abwesenheit in die feierlich-
skeptischen Gesichter von Kleinkindern
gegurr, mit der sie eine sofortige Erwiderung
ihrer Liebe erschmeichelten, erflehten. Hann-
ah? Tom-mii? Laß dich drücken!

Vielfältig wiederum waren die privaten
Dramen: Ein Vater und sein halbwüchsiger
Sohn, vielleicht Türken, [10] standen in langer,

stummer Umklammerung, verziehen einander oder beklagten einen Verlust, ohne auf die Gepäckwägelchen zu achten, die sich um sie her verkeilten; eineiige Zwillinge, Frauen um die Fünzig, begrüßten sich mit offensichtlichem Widerwillen, berührten sich an den Händen und küßten sich, ohne wirklich miteinander in Kontakt zu kommen; ein kleiner amerikanischer Junge, auf die Schultern eines Vaters gehoben, den er nicht wiedererkannte, verlangte schreiend, wieder hinuntergelassen zu werden, womit er bei seiner erschöpften Mutter einen Wutanfall auslöste.

Aber meistens waren es lächelnde Umarmungen, und in fünfunddreißig Minuten wohnte ich mehr als fünfzig theatralischen Happy-Ends bei, von denen

jedes wirkte, als sei es ein bißchen weniger gut gemimt als das zuvor, bis ich mich emotional ermattet fühlte und argwöhnte, daß selbst die Kinder unaufrichtig seien. Gerade überlegte ich, wie überzeugend ich wirken würde, wenn ich Clarissa begrüßte, als sie mir auf die Schulter klopfte. Sie war in der Menschenmenge umhergeirrt und hatte mich zunächst übersehen. Meine innere Distanz war auf der Stelle verflogen, und ich rief ihren Namen, so wie alle anderen auch.

Nicht einmal eine Stunde später parkten wir an einem Waldweg, der in der Nähe von Christmas Common durch einen Buchenwald in den Chiltern Hills führt. Während sich Clarissa andere Schuhe anzog, stopfte ich unser Picknick in einen Rucksack. Von unserem Wiedersehen noch immer in

Hochstimme versetzt, machten wir uns Arm in Arm auf den Weg. Was an Clarissa vertraut war – die Größe ihrer Hand und wie sie sich anfühlte, die ruhige Wärme in ihrer Stimme, die blasser Haut und die grünen Augen der [11] Keltin –, war zugleich neu, erstrahlte in einem fremden Licht, erinnerte mich an unsere allerersten Rendezvous und an die Monate, in denen wir uns ineinander verliebten. Oder ich stellte mir vor, ich sei ein anderer Mann, mein eigener sexueller Rivale, gekommen, sie mir abzujagen. Als ich es ihr sagte, lachte sie und meinte, ich sei der komplizierteste Einfaltspinsel der Welt, und während wir stehenblieben, um uns zu küssen, und laut überlegten, ob wir nicht direkt nach Hause hätten fahren sollen, um miteinander ins Bett zu gehen, erspähten wir